

Ist kompetenzorientierte Lehre in großen Veranstaltungen möglich?

Prof. Dr. Niclas Schaper

Lehrstuhl für Arbeits- und Organisationspsychologie
Universität Paderborn

Gliederung:

- 1. Probleme großer Lehrveranstaltungen (LVs)**
- 2. Was wird unter kompetenzorientiertem Lehren und Lernen verstanden?**
- 3. Lösungsansätze**
 - Formulierung kompetenzorientierter Learning Outcomes für große LVs
 - Ansätze und Ansatzpunkte für kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung
 - Ansätze für kompetenzorientiertes Prüfen in großen LVs
 - Ansätze für kompetenzorientierte Evaluation in großen LVs
 - Veränderung der Lehrhaltungen und -praktiken
- 4. Fazit**

Probleme großer Lehrveranstaltungen (LVs)



Probleme großer Lehrveranstaltungen (LVs) – Vorlesungen und Seminare

■ **Was ist eine „große“ Lehrveranstaltung?**

- hängt von der subjektiven Bewertung des Dozenten und der Studierenden ab
- Lehrveranstaltungen mit mehr als 50-60 Teilnehmern

■ **Wodurch zeichnen sich „große“ Lehrveranstaltungen aus?**

- Anonymitätsgefühl der einzelnen Person in der Gruppe
- große „Distanz“ zwischen Teilnehmern und Lehrperson
- Wahrnehmung eingeschränkter Interaktions- und Lernmöglichkeiten bei den Beteiligten

Probleme großer Lehrveranstaltungen (LVs) – Vorlesungen und Seminare

- **Einseitige Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden**
 - Dozentenmonologe
 - mangelnde Beteiligung der Studierenden bei Fragen und Diskussionen
- **Fokussierung auf rezeptive Lernaktivitäten**
 - Defizite bei der tieferen Verarbeitung von Lerninhalten
 - zu wenig übende und anwendungsbezogene Lernaktivitäten
 - unzureichende Förderung kompetenzorientierten Lernens
- **Unzufriedenheit mit der Lehr-/Lernsituation**
 - sowohl bei Lehrenden als auch Studierenden

Was versteht man unter Kompetenzorientierung im Studium?

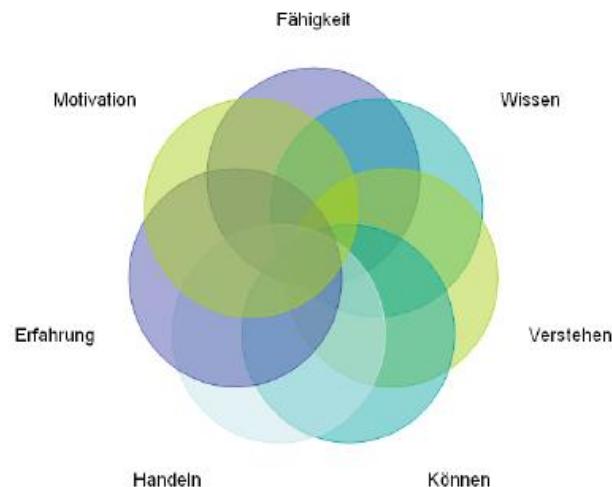
Allgemeine Zielsetzungen eines Hochschulstudiums (z.B. HRG, 1999)

- **Befähigung zum wissenschaftlichen Denken und Arbeiten**
d.h. Vermittlung von fachlich wissenschaftlichem Wissen, Können und Haltungen
- **Vorbereitung auf ein berufliches Tätigkeitsfeld**
d.h. berufliche Relevanz und Bezüge der Studieninhalte herstellen
- Vermittlung von **Schlüsselkompetenzen** und Transferqualifikationen
(z.B. soziale Kompetenzen, Selbstorganisationsfähigkeiten)
- **Persönlichkeitsentwicklung** und
Befähigung zur gesellschaftlichen Teilhabe



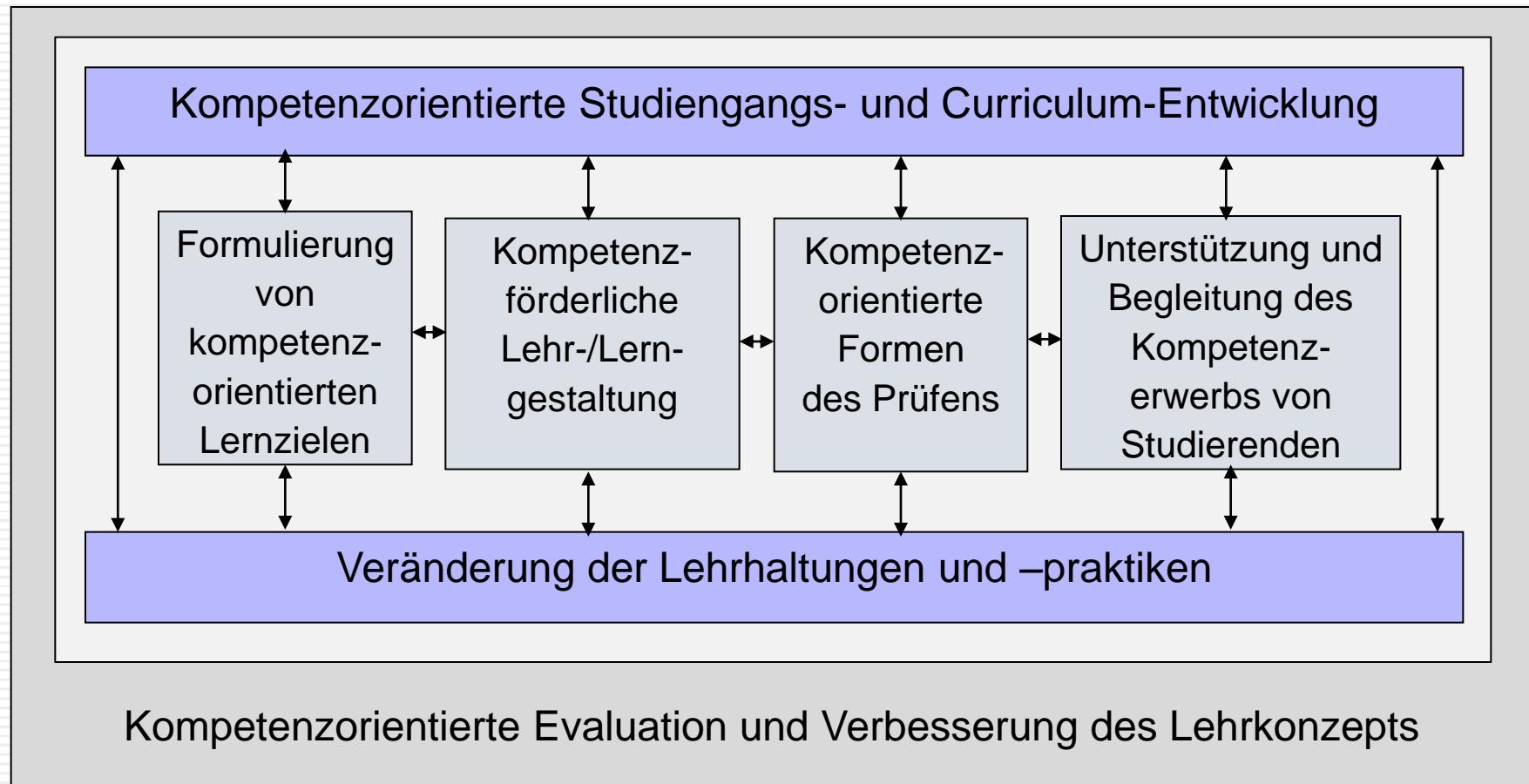
Bestimmungsmerkmale Wissenschaftlich-akademischer Kompetenzen (Schaper, 2012)

- *Befähigung, in komplexen, anspruchsvollen, neuartigen und unbestimmten Situationen angemessen, verantwortlich und erfolgreich zu handeln*
- *integrierte Bündel von komplexem Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten, motivationalen Orientierungen und (Wert-) Haltungen*
- beziehen sich insbesondere auf *Befähigungen*
 - zur *Anwendung wissenschaftlicher Konzepte* auf komplexe Anforderungskontexte
 - zur *wissenschaftlichen Analyse* und Reflexion
 - zur Erschaffung und Gestaltung neuer/ innovativer Konzepte und Problemlösungen
 - zur *anschlussfähigen Kommunikation* von wissenschaftlichen Konzepten und Methoden
 - zur *Selbstregulation und Reflexion* des eigener problemlösungs- und erkenntnisgeleiteten *Handelns*



Was macht kompetenzorientierte Gestaltung von Studium und Lehre aus?

Gestaltungsebenen der Kompetenzorientierung (Schaper, 2012)



Gibt es Möglichkeiten,
Ziele einer kompetenzorientierten Lehre
in großen Lehrveranstaltungen
zu berücksichtigen und zu erreichen?

Lösungsansätze zur Realisierung kompetenzorientierter Lehre in großen Lehrveranstaltungen

1. Formulierung kompetenzorientierter Learning Outcomes für große LVs
2. Ansätze und Ansatzpunkte für kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung
3. Ansätze für kompetenzorientiertes Prüfen in großen LVs
4. Ansätze für kompetenzorientierte Evaluation in großen LVs
5. Veränderung der Lehrhaltungen und -praktiken

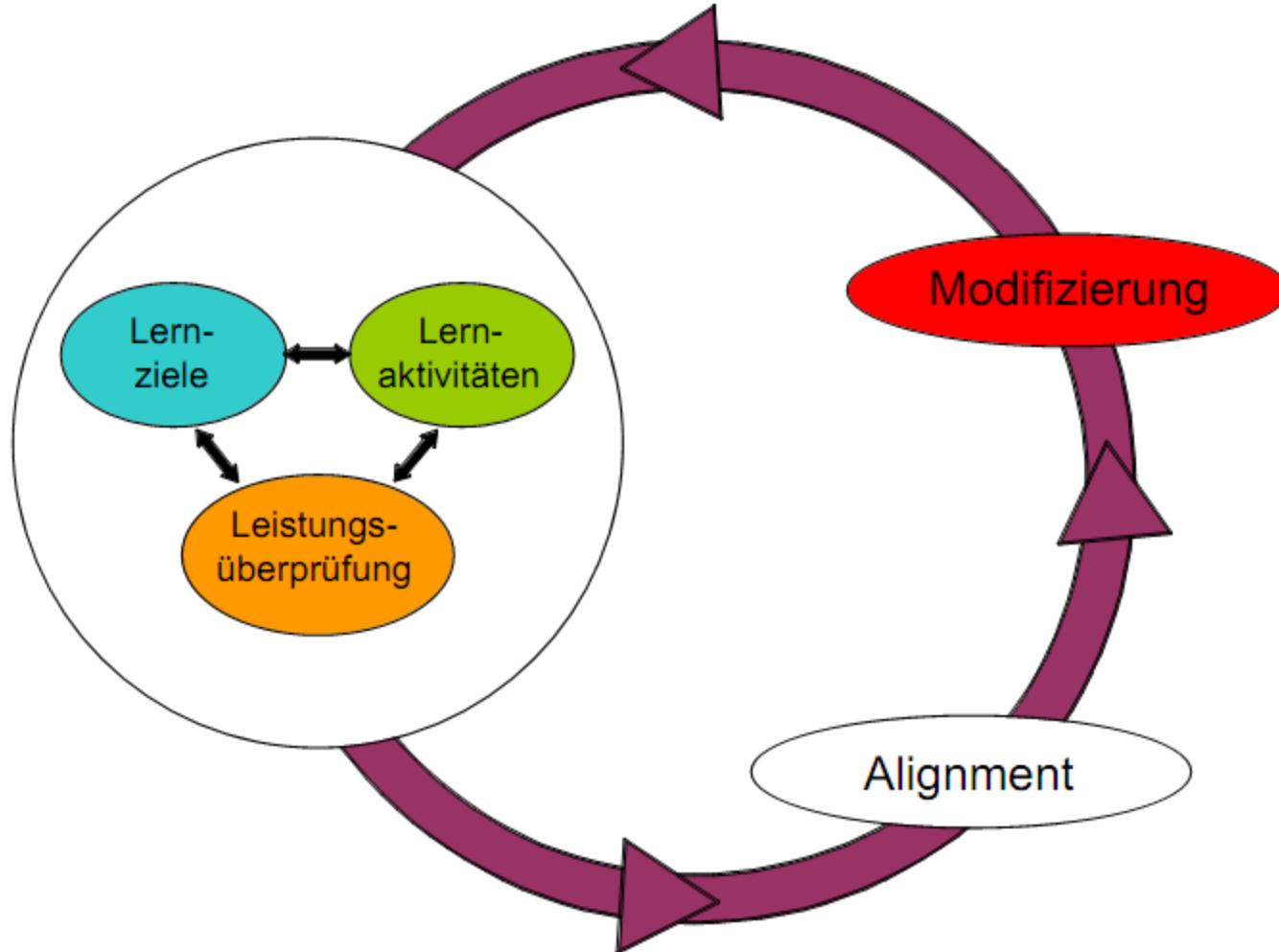


Bedeutsamkeit von Lernzielen zur Veranstaltungsplanung

(AfH der Univ. Zürich, 2010)

- 1. Schritt: Learning Outcomes bzw. Lernziel(e) formulieren
 - Beschreiben der zu erwerbenden Fähigkeiten der Studierenden:
 - z.B. Unterschied zwischen einer erfolgsorientierten und misserfolgsorientierten Leistungsmotivation erläutern können
- 2. Schritt: Lernaktivitäten der Studierenden festlegen
 - Geplante Aktivitäten (Lernaufgaben) der Studierenden (nicht der Lehrenden), um die gesetzten Ziele zu erreichen
 - z.B. in Kleingruppen die Unterschiede an Fallbeschreibungen herausarbeiten lassen
- 3. Schritt: Leistungsüberprüfung planen
 - Aufgaben und Kriterien zur Überprüfung der Lernleistungen bestimmen
 - z.B. Testat mit Fragen zur Charakterisierung der beiden Ausrichtungen und zur Klassifikation von Fällen am Ende der Vorlesung schreiben

Systematik zur Verwendung von Lernzielen zur Veranstaltungsplanung: TAMAS (AfH der Univ. Zürich, 2010)



Formen und Arten von Lernzielen: Lernzieltaxonomie nach Anderson & Krathwohl (2001)

	Kognitive Prozessdimension					
Wissens-dimension	Erinnern/Kennen	Verstehen	Anwenden	Analysieren	Bewerten	Synthesisieren/Kreieren
Faktenwissen						
Zusammenhangs-/Konzeptwissen						
Verfahrens-orientiertes Wissen						
Metakognitives Wissen						

Formulierung von Learning Outcomes anhand taxonomischer Kriterien und Systeme: Beispiel

Exemplarische Kompetenzzielformulierungen für das Modul „individuelle und soziale Bedingungen von Erziehung und Unterricht“:	
Kennen und Verstehen von Lerninhalten	■ Zentrale Motivationstheorien für das Lernen beschreiben und Zusammenhänge erläutern können
Anwenden von Lerninhalten	■ Motivationstheoretisch fundierte Interventionen auf Praxisbeispiele anwenden können
Analysieren von Lerninhalten	■ Motivationsprobleme von Schülern mithilfe von psychologischen Motivationstheorien analysieren können
Beurteilen und Reflektieren von Lerninhalten	■ Beurteilen können, welche Motivationstheorie zur Analyse bestimmter Leistungsprobleme von Schülern adäquat ist
Synthetisieren und Kreieren	■ Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung bei besonderen Zielgruppen (z.B. Behinderte) auf der Grundlage von Motivationstheorien entwickeln können

Formen und Arten von Lernzielen bzw. Learning Outcomes: Lernzieltaxonomie nach Euler & Hahn (2007)

Handlungsdimensionen	Wissen	Fähigkeiten	Einstellungen
Kompetenzbereiche			
Sachkompetenz			
Sozialkompetenz	Instruktionen und Erklärungen zu Lernaufgaben für Schüler der Grundschule verständlich und klar formulieren können		
Selbstkompetenz	In der Lage sein, sich Theorien und Methoden der pädagogischen Psychologie strukturiert anzueignen und für Unterrichtsfragen umsetzen zu können; den eigenen Lernstand kritisch reflektieren können		

Ansätze für eine kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung in großen Lehrveranstaltungen

- **Förderung der Interaktion in der LV**
(z.B. Buzzgroups, One Minute Paper oder Einsatz von Clickersystemen)
- **Einsatz aktivierender und anwendungsbezogener Lehr-/Lernelemente**
(z.B. Miniszenarien/-fälle, Kurzpräsentation/-inputs
oder problemorientierte Transferaufgaben)
- **Förderung des Selbststudiums**
(z.B. Vor- und Nachbereitungsaufgaben zur Präsenzveranstaltung,
Einsatz von Lerntagebüchern oder Portfolios)
- **Einsatz von mediengestützten Elementen (eLearning)**
(z.B. Wikis, virtuelle Gruppenarbeitsräume
oder aufgabenorientierte Bearbeitung von eLectures)

Ansätze für eine kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung in großen Lehrveranstaltungen

Förderung der Interaktion in der Lehrveranstaltung: Buzzgroups

Beschreibung:

- TN tun sich zu zweit oder zu dritt zusammen und besprechen gemeinsam Leitfragen
- z.B.: *Wie kann ich das Gehörte in der beruflichen Praxis anwenden?*
oder *Wie würde ich das Gehörte einem Laien erklären?*
- 2-5 Min. Gespräch; dann sammelt und bespricht der Dozent exemplarische Antworten

Didaktische Zielsetzungen:

- Auflockerung des Frontalvortrags; Aktivierung der Lehrenden; Hemmschwellen lösen, sich im Plenum zu äußern; Rückmeldung erhalten, ob Dinge verstanden wurden

Förderung des Kompetenzerwerbs:

- Verstehen, Anwenden, Analysieren, evtl. auch Beurteilen, sozial-kommunikat. Fähigkeit.

Umsetzungskritische Aspekte:

- Richtiges Schwierigkeitsniveau finden; nicht ungeduldig bei Abfragen werden; lernförderlich Feedback geben können

Beispiel für eine kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung: Einsatz aktivierender und anwendungsbezogener Lehr-/Lernelemente

Miniszenarien in der Vorlesung „Arbeits- und Personalpsychologie“

Thema „Belastung/Beanspruchung und Stress“:

- Bei den CallCenter-Arbeitsplätzen der Pader IT wird durch einen betrieblichen Gesundheitsberater der Techniker-Krankenkasse eine Gefährdungsanalyse bezüglich psychischer Belastungen durchgeführt.
Der Berater orientiert sich bei der Gefährdungsanalyse an dem *handlungstheoretischen Stresskonzept* verschiedener Formen von Beeinträchtigungen der Handlungsregulation.
- In welcher Form treten möglicherweise *Regulationshindernisse* bei den Pader IT-CallCenter Arbeitsplätzen auf?
- Welche Formen der *Regulations- und Zielunsicherheit* können darüber hinaus bei diesen Arbeitsplätzen auftreten?

Einsatz aktivierender und anwendungsbezogener Lehr-/Lernelemente: im Mastermodul „Personal- und Organisationsentwicklung“

Ausgangssituation und Fallstudienauftrag (problemorient. Transferaufgabe.):

- Als Fachteam für die Personalentwicklung von Servicemitarbeitern werden Sie vom Geschäftsführer des Möbelhauses „Wohn-Design“ mit der Entwicklung eines Trainings für Servicemitarbeiter beauftragt. Servicemitarbeiter sind immer wieder mit emotionsgeladenen, unzufriedenen Kunden konfrontiert: Sie sollen somit im Rahmen des Trainings lernen, mit aufgebrachten Kunden beim Beschwerdemanagement adäquat umzugehen.
- Dauer des Trainings: 1,5 Tage mit jeweils 10 Servicemitarbeitern (heterogener Erfahrungshintergrund)

Fragestellungen zur Lösung der Fallstudie (fachl. Lernaufgaben):

- Wie ist das BMT aufgebaut? Welche Elemente werden berücksichtigt? Wie ist der Ablauf geplant?
- Wie werden die einzelnen Trainingsphasen gestaltet? Welche Medien werden eingesetzt und wie gestaltet? Etc.

Fachübergreifende Lernanforderungen:

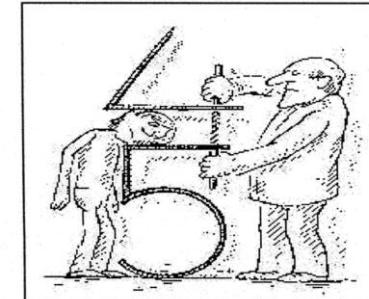
- die Fallstudie in einer Kleingruppe (3-5 Personen) bearbeiten
- Fallstudienbearbeitung vor Plenum präsentieren
- Plenum in Fallstudienbearbeitung einbeziehen

Ansätze für eine kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung in großen Lehrveranstaltungen

Ansätze für kompetenzorientiertes Prüfen:

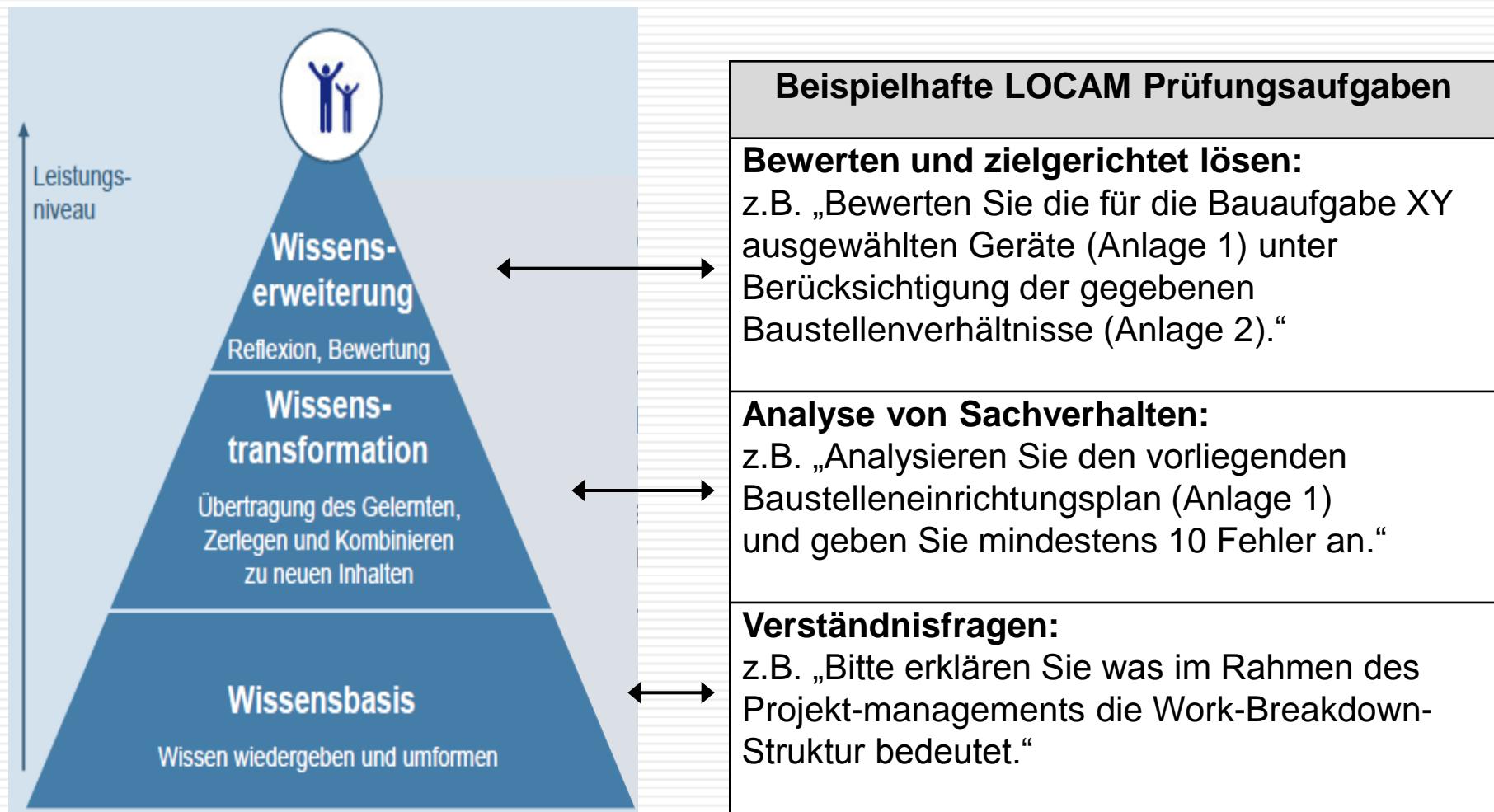
- Formative Elemente (Rückmeldung des Leistungsstands)
 - Testate
 - Bewertung von Mini Präsentationen
 - Peer Assessment

- Summative Elemente
 - Minifälle in der Klausur
 - Transferaufgaben in der Klausur



Beispiel: Kompetenzniveaus und Prüfungsaufgaben im Bachelormodul „Grundlagen des Baubetriebs und Baumanagements“ (Karl, 2009)

- Prüfungsaufgaben sind in ein komplexes Anwendungsszenario eingebettet: Einrichten einer Baustelle



Ansätze für eine kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung in großen Lehrveranstaltungen

■ Ansätze für eine kompetenzorientierte Evaluation

- Instrumente zur Selbsteinschätzung des Kompetenzzuwachses
- Lehrendencoaching
- Etc.



EvaSys	Fragebogen zur Vorlesung					 <small>Powered by Electronic Paper</small>	
5. Organisation und Durchführung							
						trifft überhaupt nicht zu	trifft völlig zu
5.1	Mir bleibt genug Zeit für die Mitschrift.	<input type="checkbox"/>					
5.2	Im Rahmen des Studiums halte ich die Inhalte der Vorlesung für wichtig.	<input type="checkbox"/>					
5.3	Die Materialien zur Veranstaltung waren hilfreich.	<input type="checkbox"/>					
5.4	Für diese Veranstaltung wurde im Internet Material angeboten.	<input type="checkbox"/>					
5.5	Die Kriterien der Leistungserbringung sind eindeutig und nachvollziehbar festgelegt.	<input type="checkbox"/>					
6. Studentische Aktivitäten bzw. Referate							
						trifft überhaupt nicht zu	trifft völlig zu
6.1	In der Veranstaltung wird Wert auf aktive Mitarbeit gelegt.	<input type="checkbox"/>					
6.2	Es wurden Gruppenarbeiten durchgeführt und deren Ergebnisse präsentiert.	<input type="checkbox"/>					

Kompetenzorientierte Evaluation

Selbsteinschätzung des Kompetenzerwerbs – veranstaltungsbezogen

- ▶ **BEvaKomp** (Braun, Gusy, Leidner & Hannover, 2008).
 - Subjektiver Lernzuwachs in 6 Subskalen mit 27 Items

1. *Fachkompetenz* „Aufgrund dieser Lehrveranstaltung sehe ich mich nun in der Lage, eine typische Fragestellung des behandelten Gegenstandsbereiches zu bearbeiten.“
2. *Methodenkompetenz* „Ich kann durch diese Lehrveranstaltung effektiver nach Informationen suchen.“
3. *Präsentationskompetenz* „Aufgrund meines Referates kann ich einen Vortrag besser an den Zuhörer/innen orientieren.“
4. *Kommunikationskompetenz* „Durch den Besuch dieser Lehrveranstaltung gelingt es mir besser, meine Wortbeiträge auf den Punkt zu bringen.“
5. *Kooperationskompetenz* „Durch die Teilnahme an der Arbeitsgruppe im Rahmen dieser Lehrveranstaltung halte ich mich nun besser an die Absprachen innerhalb einer Gruppe.“
6. *Personalkompetenz* „Jetzt finde ich das Thema interessanter als zu Beginn der Lehrveranstaltung.“

Veränderung der Lehrhaltungen und –praktiken (in Anlehnung an Trigwell & Prosser, 1997)

Lehrendenfokussierte Orientierung:

- Lehrperson sieht ihre Aufgabe vor allem in der Übermittlung von Wissensbeständen.
- Vorwissen oder Eigenaktivität des Studierenden keine Bedeutung
- Angemessene Vermittlung von fachlich relevanten Wissens verantwortlich für den Lernerfolg



Studierendenfokussierte Orientierung:

- Lehrende als „Designer von Lernumgebungen“ (Thiele, 2004):
- Initiation von inhaltsspezifischen, kognitiven Prozessen.
- Förderung der Konstruktion von Wissen sowie
- Erwerb von Kompetenzen.



Wirkung unterschiedlicher Lehrhaltungen und –praktiken im Studium

Studierendenskalen	<i>N</i>	<i>Lehrendenfokussierte Orientierung</i>		<i>Studierendenfokussierte Orientierung</i>	
		γ_1	<i>p</i>	γ_1	<i>p</i>
Lehrendenengagement	N level-1 = 451	0.07	0.377	0.07	0.304
	N level-2 = 62				
Fachkompetenz	N level-1 = 448	0.08	0.308	0.20	0.002
	N level-2 = 61				
Methodenkompetenz	N level-1 = 442	0.07	0.359	0.16	0.035
	N level-2 = 61				
Präsentationskompetenz	N level-1 = 219	0.18	0.066	0.29	0.002
	N level-2 = 43				
Kommunikationskompetenz	N level-1 = 442	0.04	0.493	0.20	0.001
	N level-2 = 62				
Kooperationskompetenz	N level-1 = 142	0.11	0.431	0.33	0.020
	N level-2 = 30				
Personalkompetenz	N level-1 = 441	0.09	0.226	0.25	<0.001
	N level-2 = 61				

Studierende, die von Lehrenden mit höherer Studierendenorientierung unterrichtet wurden, geben in fachlichen und überfachlichen Kompetenzbereichen höhere Lerngewinne an (Braun & Hannover, 2008).

Fazit

- auch mit kleinen Veränderungsschritten kann man schon einiges erreichen
 - führt zu anspruchsvollerer Lehre und besserer Motivation/Zufriedenheit der Studierenden
- veränderte Perspektive auf Lehr-/Lernprozess entwickeln
 - Shift from teaching to learning
- Kompetenzerwerb als längerfristigen Prozess verstehen
 - wie trägt Ihre Lehre zum gesamten Kompetenzerwerb im Studiengang bei?
 - Ausblick geben auf weitere Stufen der Kompetenzentwicklung
- Kompetenzorientierung als kollektives Vorhaben anlegen
 - sich mit anderen Lehrenden zusammen tun und gemeinsam Ziele und Lehre für Module bzw. den Studiengang planen

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!